

Bericht für die Missions- und Partnerschaftskonferenz 2024

Prozess Landeskirchenamt 2030

Im Rahmen der Umstrukturierungen im Landeskirchenamt wurden zum 1. September 2024 die beiden theologischen Abteilungen fusioniert. Künftig gliedert sich die Abteilung in fünf inhaltliche Themenbereiche und einen juristischen Querschnittsbereich:

- K1 Bildung
- K2 Diakonie und themenbezogene gesellschaftliche Aufgaben
- K3 Gesellschaftliche Verantwortung/Ethik
- K4 Kirchliches Leben
- K5 Ökumene
- K6 Juristische Querschnittsaufgaben (vorerst)

Die Abteilung wird von Oberkirchenrat Stefan Blumtritt geleitet. Oberkirchenrat Michael Martin hat nun nach 20 Jahren der Leitung der Abteilung C Ökumene und Kirchliches Leben andere Aufgaben im Dienst der weltweiten Ökumene – angesiedelt beim Büro des Landesbischofs – übernommen. **Mission EineWelt ist dem Referat K 5.2 Ökumene und Weltverantwortung zugeordnet** (bisher C 3.2).

Landeskirchenamt München
Abteilung K, Kirche und Gesellschaft
K 5.1, Ökumene und Interreligiöser Dialog
KRin Dr. Maria Stettner

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern ist auf vielfältige Weise in eine größere Gemeinschaft hinein verwoben. Diese Beziehungen haben unterschiedlichen Charakter.

1. Beziehungen „voller Kirchengemeinschaft“

1.1 Mit den Kirchen des **Lutherischen Weltbundes (LWB)** ist die ELKB in voller Kirchengemeinschaft verbunden. Diese Gemeinschaft, in der Sprache des LWB „Communio“, ist so bedeutsam und so eng, dass sie Verfassungsrang einnimmt. Mit einigen Kirchen des LWB in Europa und Übersee gestaltet die ELKB intensive partnerschaftliche Beziehungen. [siehe Berichte von K5.2 globaler Süden und K5.3 Ungarn, Ukraine, sowie K5.4 Schweden]

1.2 Auch die Mitgliedschaft in der **Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE)** [siehe Bericht von K5.3] führte zu voller Kirchengemeinschaft. Diese wurde auf der Grundlage der Leuenberger Konkordie 1973 möglich. Seither ist es für Reformierte, Lutheraner, Unierte, Methodisten und eine Reihe weiterer vorreformatorischer und reformatorischer Kirchen möglich, miteinander Abendmahl zu feiern, die Ordinationen gegenseitig anzuerkennen und die Ämter auszutauschen.

1.3 Die dritte Beziehung voller Kirchengemeinschaft steht mit dem Synodenbeschluss auf der Herbstsynode der ELKB kurz bevor: Mit der Zustimmung zum theologischen Grundlagentext „Sharing the Gift of Communion“ (Augsburg Agreement) haben **The Episcopal Church und die ELKB** die Voraussetzung für volle Kirchengemeinschaft geschaffen. In der ELKB muss dies vor dem Wirksamwerden noch in einen Gesetzestext gegossen werden – der im November 2024 von der Landessynode beschlossen werden soll. Im nächsten Jahr werden Feierlichkeiten folgen, ein Fortsetzungsausschuss wird eingerichtet und die praktischen Fragen eines vertieften Miteinanders werden beraten.

2. Weitere Ökumenische Beziehungen

2.1 Die „**Meissen-Vereinbarung**“ regelt das Miteinander der EKD-Gliedkirchen mit den Diözesen der anglikanischen Church of England. Auf dieser Basis pflegen zwei Kirchenkreise der ELKB Beziehungen zu zwei anglikanischen Diözesen (Nürnberg mit Hereford; Bayreuth mit Chichester). Auch im Berichtsjahr kam es zu Begegnungen auf verschiedenen Ebenen, was bedeutsam ist, weil der Brexit kirchlicherseits in England als bedauerlich und abgrenzend verstanden wird. Dass dennoch die Kontakte gepflegt werden, ist besonders wichtig. – Das Augsburg Agreement wird auch von vielen im Rahmen der Meissen-Vereinbarung Engagierten als Impuls gewertet, der zu einer Vertiefung der Beziehungen führen kann.

2.2 Für das Miteinander von **lutherischen Kirchen in Deutschland (VELKD) und dem Bund evangelisch-freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (BEFG)** ist eine Dialogphase zum Ergebnis unter der Überschrift „Kirchengemeinschaft auf dem Weg“ gekommen. Trotz nicht identischen Verständnisses der Taufe können Baptisten und Lutheraner anerkennen, dass der Taufakt in einen Prozess auf dem Weg zum Christsein eingebettet ist, der aus mehreren Elementen besteht. Überdies wird festgestellt, dass Lutheraner und Baptisten bereits miteinander unterwegs sind, dass sie Vieles teilen, u.a. ein gemeinsames Evangelium-Verständnis, dass sie einander zur Abendmahlsfeier einladen können, usw. Daraus sind Konsequenzen zu ziehen, die eine engere Gemeinschaft realisieren.

2.3 In der Reformationszeit verfolgt, später benachteiligt, seit 2010 versöhnt – so sieht die **Beziehung zwischen Lutheranern und Mennoniten** – zu Ungunsten der Mennoniten - aus. Dem Versöhnungsgeschehen bei der Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes 2010 in Stuttgart auch eine alltägliche Praxis der Nachbarschaftlichkeit folgen zu lassen, ist nicht immer gelungen. 2025 begeht die Täuferbewegung die grundlegenden historischen Ereignisse. Wenigstens jetzt, so haben bayr. Mennoniten und Lutheraner vereinbart, wollen sie dieses Gedenken gemeinsam begleiten. Mit dem 2023 erschienenen Buch „Täuferisches Leben in Bayern“ (Hrsg. Sr. Dr. Nicole Grochowina, Dr. Astrid von Schlachta), geht ein lutherisch-mennonitisches Autorenteam seit Juli 2024 auf Lesereise. 2025 wird ein Begegnungsfest in Ingolstadt folgen.

3. Ökumenische Alltagsbeziehungen

3.1 Der ökumenische Alltag in Bayern ist nach wie vor von **den beiden in Bayern großen Kirchen** geprägt. Sie teilen in gewisser Weise manches Schicksal: Kirchenaustritte, Auseinandersetzung mit den Schwierigkeiten der Missbrauch-Aufarbeitung, herausfordernde Strukturprozesse, Bedeutungsverlust in der Öffentlichkeit. Das Ringen um Synodalität wird von evangelischer Seite wohlwollend, aber auch ungläubig begleitet. In den beiden Kirchen gibt es unterschiedliche Vorstellungen von Synodalität. Nah dürften sich die beiden Kirchen dennoch sein, wenn sie mit berechtigten Forderungen nach mehr Transparenz, mehr Partizipation und nach Reflektion von Machtstrukturen befasst sind. Zu den ökumenischen Alltagsbeziehungen zur römisch-katholischen Kirche gehören in Bayern auch die Klausurtagungen, die der Ökumenefachausschuss der ELKB mit dem vergleichbaren Gremium der katholischen Ökumenebeauftragten der bayrischen Bistümer durchführt – im diesem Jahr zum Thema Rechtspopulismus und rechte Positionen in den Kirchen. Römisch-katholische und evangelische Bischöfe hatten öffentlich Stellung bezogen im Blick auf Landtagswahlen. In diesem Zusammenhang wurde deutlich, dass sich rechte Haltungen auch in Rassismus äußern. Konkrete Berichte von Rassismus-erfahrungen innerhalb der ELKB führten der Ökumenefachausschuss dazu, Impulse zum innerkirchlichen Umgang mit Rassismus zu formulieren.

3.2 Zum ökumenischen Alltag gehört vielerorts **die multilaterale Ökumene**. Sie wird in ökumenischen Dienstbesprechungen gelebt, in Arbeitskreisen und in lokalen ACKs. Die ACK Bayern blickt 2024 auf 50 Jahre ihres Bestehens zurück. Sie ist seither deutlich gewachsen, zuletzt durch die Aufnahme der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten und der Neuapostolischen Kirche (beide im Gaststatus). Mittlerweile gehören 20 Kirchen der ACK Bayern an, dazu drei Kirchen im Gaststatus und drei ökumenische Organisationen. Der Studientag des Ständigen Ausschusses der ACK Bayern befasst sich im Vergangenen Jahr mit dem Geistlichen Missbrauch und erschloss in ökumenischer Vielfalt ein weiteres trauriges Kapitel neben der Realität sexualisierter Gewalt in den Kirchen. 2024 endet die aktuelle Delegationsperiode. Der Landeskirchenrat hat bereits neue Delegationsmitglieder berufen, die unsere Kirche in den Jahren 2025-2028 bei der ACK Bayern vertreten.

3.3 Seit 2001 auf europäischer Ebene und seit 2003 in Deutschland ist die „**Charta Oecumenica**“ unterzeichnet, deren Unterfangen es war „Leitlinien für die wachsende Zusammenarbeit der Kirchen in Europa“ zur Verfügung zu stellen. Wachsende Nationalismen, die auch Kirchen sich zu eigen machen, Polarisierungen im Verständnis von Familie, Lebensformen, Gender, Sexualität, führen eher zum Auseinanderdriften. Nicht nur diese Erfahrungen, sondern auch die Feststellung, dass es Fragen gibt, die um die Jahrtausendwende noch nicht im Blick waren, führen zu einer Revision der Charta Oecumenica, die sich derzeit in einer Konsultationsphase befindet. Ein Textvorschlag für eine revidierte Fassung, die aktuelle Realitäten wie Krieg/Frieden, Digitalisierung, neue Friktionen usw. aufnimmt, wird in verschiedenen Foren diskutiert. Bis Ende des Jahres sind Rückmeldungen erwünscht, die dann vor der Unterzeichnung kurz nach Ostern 2025 noch eingearbeitet werden sollen.

3.4 Die „Predigtgemeinschaft“, die **EKD und VEF** (Vereinigung Evangelischer Freikirchen) am 5.9.2024 in Berlin miteinander vereinbart haben, kann eine neue Alltagsbeziehung werden. Weil in den Gliedkirchen der EKD und unter den Mitgliedskirchen der VEF ein gemeinsames Verständnis des Evangeliums festgestellt werden kann, spricht nichts dagegen, sich gegenseitig zum Verkündigungsdienst einzuladen. Bislang ist diese Praxis eher selten der Fall. Darum wird dazu ermutigt.

3.5 Nur gelegentlich feiern **Lutheraner und Orthodoxe** miteinander Gottesdienst. Wenn Sie das Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel miteinander sprechen (würden), dann kämen sie an der Stelle aus den Takt, an dem die Ostkirche einen kürzeren Text spricht. Lutheraner sprechen: „Wir glauben an den Heiligen Geist, der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht.“ – Orthodoxe hingegen sagen: „Wir glauben an den Heiligen Geist, der aus dem Vater hervorgeht.“ In ökumenischen Gottesdiensten wird in der Regel die Fassung ohne Filioque (Sohn) gesprochen. Eine Expertengruppe des Lutherischen Weltbundes hat nun mit Vertretern der Orthodoxie intensiv zu diesem Thema gearbeitet und ist zu dem Schluss gekommen, dass in der lutherischen Tradition durchaus auf das Filioque verzichtet werden kann. Im Blick auf das bevorstehende Jubiläum des Konzils von Nizäa im Jahr 2025 (es jährt sich zum 1700. Mal) ist dies ein Schritt zu mehr Gemeinsamkeit, der auch im gottesdienstlichen Alltag Niederschlag finden würde. Allerdings ist noch unklar, wie dieses Dialogergebnis umgesetzt werden wird.

4. Lutherische Identität oder ökumenisches Großereignis

Das Jahr 2030, in dem beim Reichstag zu Augsburg die Confessio Augustana verlesen wurde, wirft seine Schatten voraus. Im nächsten Jahr wird sich herauskristallisieren, in welcher Weise **der Lutherische Weltbund 2030** in Augsburg präsent sein wird. Zu klären sein wird, wie bereits im Vorfeld die internationale Bedeutung ökumenisch wahrgenommen werden kann. Zugleich ist die regionale Bedeutung zu bedenken und zu fragen, welche Impulse können von der Confessio Augustana heute und hier ausgehen. Arbeitsgruppen, Verantwortungen, Planungsdesign usw. werden im Verlauf des nächsten Jahres so vorangetrieben, dass im nächsten Jahr bereits über Grundlinien berichtet werden kann.

5. Forschungen zur Ökumene

Immer wieder ist von der „ökumenischen Basis“ die Rede. Damit sind die Menschen gemeint, die sich zusammen mit Menschen anderer Konfession in Gruppen, Projekten oder Initiativen (haupt- oder ehrenamtlich) engagieren. Jedoch ist diese Basis in der ökumenischen Theologie bislang kaum mit eigener Stimme vertreten. Daher zielt das **Forschungsprojekt „Gelebte Theologie der Engagierten Ökumene“** darauf, die ganze konfessionelle Bandbreite christlich engagierter Menschen in Deutschland – die ökumenische Basis – erstmals empirisch abzubilden und in den theologischen und kirchlichen Diskurs einzubringen, um ihr Geltung zu verschaffen. Erster Schritt ist eine Online-Befragung. Es geht um Erfahrung, Motivation und Vision ökumenisch engagierter Menschen. Jede/r ökumenisch Engagierte kann (und soll) teilnehmen. Der Link zur Umfrage befindet sich auf der Webseite: <https://oekumene-erforschen.de/>

Zugeordnete Fachstellen und landeskirchliche Beauftragte

1. Fachstelle „Interkulturell Evangelisch in Bayern“

Pfarrerinnen Dr. Aguswati Hildebrandt Rambe / Pfarrer Markus Hildebrandt Rambe

Schwerpunkte in 2023/24

- intensivierter Schwerpunkt: Zusammenhang zwischen **interkultureller Vielfaltsfähigkeit** und der notwendigen **Auseinandersetzung mit Rassismus**, verinnerlichte „implicit bias“ oder diskriminierende Strukturen auch innerhalb von Kirche – aber auch mit dem gesellschaftlichen Beitrag von Kirche im Blick auf Demokratieentwicklung und dem **Entgegenreten gegen Rechtsradikalismus, Migrationsfeindlichkeit und Hasskultur**. Hierzu leitet und koordiniert die Fachstelle (i.A. des Ökumenefachausschusses) ein Strategieteam, das Vorschläge für Maßnahmen erarbeitet (z. B. Bewusstseinsarbeit; Vernetzung; Diversität, Chancengerechtigkeit; Schulung von Diversitätssensibilität). Hier führt die Fachstelle auch Impulse aus einem Workshop der Landessynode (Mai 2023), der ÖRK-Vollversammlung in Karlsruhe, der LWB-Vollversammlung 2023 in Krakau, DEKT 2023 in Nürnberg und der ELKB-Konzeption „Migration und Flucht“ weiter.
- Exemplarische **herkunftsspezifische Schwerpunkte** waren weiterhin die *oromosprachige* Arbeit, Kooperation und Vernetzung mit *chinesischen* und *koreanischen* evangelischen Gemeinden in Bayern, sowie die *persischsprachige* Arbeit (inhaltl. Begleitung Projektstelle, Fortbildung, Kooperation mit afg und Abt. C 2).
- Einer der kontinuierlichen Schwerpunkte bleibt die **Begleitung regionaler Netzwerke internationaler Gemeinden**. Herausforderungen in dieser ökumenischen Vernetzungsarbeit sind zunehmende zeitliche Ressourcenprobleme und Mitarbeitendenwechsel, sowie eine z. T. wieder zunehmende Zurückhaltung bei manchen internationalen Gemeinden bei der Zusammenarbeit mit landeskirchlichen Partnern.
- Das Thema der **diversitätssensiblen Seelsorge** ist weiterhin von zunehmender Relevanz in nahezu allen Seelsorgekontexten. Hier wird es im Herbst 2024 mit der Handlungsfeldkonferenz 4 ein Anknüpfen an diese bisherigen Erfahrungen und die bisher identifizierten Zukunftsaufgaben geben.
- Das Unterstützungs- und Beratungsangebot der Fachstelle im Blick auf **interkulturelle/internationale Gottesdienste und Mehrsprachigkeit im Gottesdienst, zunehmend auch im Kontext von Kasualien**, wird von den in diesem Bereich Engagierten regelmäßig abgerufen. Hier gibt es gegenläufige Bewegungen: mancherorts entwickeln sich neue Angebote oder etablieren sich als Teil der regionalen oder dekanatlichen Gottesdienstlandschaft (z. B. Hof, Bayreuth, Würzburg, München IKEM, Nürnberg St. Jakob), andernorts fehlen für Wahrnehmung spezifischer Unterstützungsangebote und die Weiterentwicklung gottesdienstlicher Willkommenskultur, die auch Menschen mit internationalem und/oder mehrsprachigen Hintergrund im Blick hat, ein breiteres Bewusstsein oder einfach die zeitlichen Ressourcen.

2. Collegium Oecumenicum München

Studienleiter Pfarrer Dr. Michael Press

Das Collegium Oecumenicum ist ein ökumenisches, internationales Studierendenkolleg mit 59 Wohnplätzen im Zentrum von München. Seit einiger Zeit liegt die Zahl der Theologiestudierenden bei ca. 15. Internationale Bewohner kommen aus Europa, Ägypten, Indien, Mexiko und Brasilien und machen gut 30% der Bewohner aus, ca. 40% gehören der Katholischen Kirche an, wenige sind orthodox.

Die ökumenische Auseinandersetzung mit christlichen und gesellschaftlichen Themen passiert in den wöchentlichen Dies Academici, Studienfahrten und Workshops. Die Studienreise im Oktober 2023 ermöglichte in Siebenbürgen vielfältige Begegnungen mit der dortigen Evangelischen Kirche A.B., die sich nach dem Exodus eines Großteils ihrer Mitglieder neu konstituieren musste. Für den Workshop im April wurde das Thema „Selbstakzeptanz“ gewählt, das von psychologischer und theologischer Seite beleuchtet wurde. Ende September 2023 wurde die University of Maryland/USA besucht. Dabei konnten die Teilnehmenden die Arbeit verschiedener Einrichtungen der Evang.-Lutheran Church of America (ELCA) kennenlernen, z.B. diakonische Arbeit mit Kindern aus Flüchtlingsfamilien, den Einrichtungen zur Integration von Asylanten bis zum politischen Büro der ELCA in Washington. Der Gegenbesuch von amerikanischen Studierenden folgte Ende Mai/Anfang Juni 2024 zu dem Thema „demokratische Werte und christlicher Glaube.“ Die geistliche Gemeinschaft konkretisiert sich in gemeinsamen Gottesdiensten, den von den Bewohnern gehaltenen Andachten und in der seelsorglichen Begleitung der Studierenden. Die Ordnung des Collegium Oecumenicum wurde überarbeitet und verabschiedet; für die mehr inhaltlich orientierende Gemeinschaftsordnung wird mit den Bewohnern diskutiert.

3. Christlich-jüdischer Dialog

*Vertretungsweise hat Pfarrer Dr. Oliver Gußmann (theologischer Referent beim Verein Begegnung Christen und Juden Bayern, BCJ) den Bericht verfasst, da der landeskirchliche Beauftragte für den christlich-jüdischen Dialog, **Pfarrer Dr. Axel Töllner**, zum Zeitpunkt der Erstellung einen Studienurlaub durchführte.*

Die Geschehnisse ab Oktober 2023 haben Jüdinnen und Juden den Eindruck vermittelt, dass auch der Staat Israel verletzlich sein kann und nicht unbedingt Sicherheit und Zuflucht darstellt. Das dröhnende Schweigen der Mehrheitsgesellschaft, die fehlende Solidarität der Kirchen und der wieder aufkeimende Antisemitismus haben in der jüdischen Community ein Gefühl der Unsicherheit bewirkt. Jüdinnen und Juden ziehen sich aus der Öffentlichkeit in geschützte Bereiche zurück: Kein öffentliches Tragen jüdischer Symbole (Kippa, Davidsstern), erhöhter Schutzbedarf von Synagogen. Es ist deshalb auch nicht mehr so leicht, jüdische Gesprächspartner für öffentliche Dialog-Veranstaltungen zu gewinnen. Kirchengemeinden sollten/könnten stärker und empathischer auf jüdische Gemeinden in ihrem unmittelbaren Umfeld zugehen und dem Wunsch nach Schutz und Solidarität entgegenkommen. Der schwierige Weltgebetstag im März 2024 hat gezeigt, dass die Kirchen sich in einer doppelten Solidarität befinden, gegenüber Juden und arabischen Christen.

Auch der Russland-Ukraine-Krieg belastet die jüdischen Gemeinden, weil viele Juden aus der Ukraine und Russland nach Deutschland eingewandert sind und mit den Verwandten und Freunden zu Hause leiden. Auch leiden die Gemeinden unter Überalterung, Säkularisierungsprozessen oder Sprachproblemen. Beim Thema „Antisemitismus“ öffnen sich mehrere Baustellen. Er taucht auf in der Alltagssprache, in der Kulturszene, in der Wissenschaft (an Universitäten), an Schulen. Viele Menschen, natürlich auch Kirchengemeinden, schweigen aus Unsicherheit, Uninformiertheit oder, um nicht in ein Fettnäpfchen zu tapen. Es ist ein neues Bewusstsein darüber entstanden, dass es auch eine starke Judenfeindlichkeit unter Muslimen gibt. Diese wird dann oft wieder als Instrument benutzt, um Muslime, Migranten oder Asylsuchende auszugrenzen. Der landeskirchliche Beauftragte für den christlich-jüdischen Dialog Dr. Axel Töllner hat auf der Herbstsynode einen Bericht über den christlich-jüdischen Dialog während der letzten 25 Jahre vorgelegt. Drei Themen werden für die ELKB im kommenden Jahr 2024/2025 wichtig werden:

1. Antijüdische Ressentiments müssen bekämpft und das Wissen zum Judentum noch stärker verankert werden. Dazu kann man auf die Ressourcen des BCJ und des landeskirchlichen Beauftragten zurückgreifen.
2. Eine Arbeitsgruppe um RB Thomas Prieto Peral, Prof. Dr. Harry Oelke, Dr. Axel Töllner und mir befasst sich derzeit mit antijüdischen Bildern und Skulpturen im Bereich der ELKB und erarbeitet Hilfestellungen für die Kirchengemeinden, wie sie mit dem antijüdischen Traditionsgut umgehen können.
3. Anlässlich 1700 Jahre Bekenntnis von Nicäa 325 ist in Regensburg vom 3.–5.8.2025 eine wissenschaftliche Tagung geplant „In einem Atemzug von Gott und Jesus Christus reden? Überlegungen in christlich-jüdischem Horizont“. Ansprechpartner: Prof. Dr. Wolfgang Kraus.

4. Interreligiöser Dialog und Islamfragen

Kirchenrätin Mirjam Elsel

Interreligiöser Dialog: Nach dem Hamas-Angriff und dem darauffolgenden Konflikt zwischen Israel und der Hamas ist der interreligiöse Dialog in Deutschland stark belastet. Jüdische, muslimische und auch christliche Dialogpartner sind tief verletzt, und es gibt gegenseitige Vorwürfe mangelnder Solidarität. In dieser Situation lag der Fokus auf dem Erhalt von Kontakten und innerkirchlicher Orientierung. Dabei hat sich die enge Zusammenarbeit mit dem Beauftragten für den christlich-jüdischen Dialog, Dr. Axel Töllner, bewährt. So konnte ein gemeinsam verfasstes Dekanatsrundsreiben verfasst werden, das bundesweit rezipiert wurde. Umgesetzt wurde auch eine Online-Reihe „Zwischen Sprachlosigkeit und Positionierung“. Außerdem erfolgte eine Vielzahl von Beratungen und Workshops für Dialoggruppen, Dekanaten, im Rahmen des Weltgebetstages und in Lehrerfortbildung.

Pluralitätsdebatten, Antisemitismus und Muslimfeindlichkeit: Die Polarisierung und Konflikte um Vielfalt prägen die Debatte. Besonders antisemitische und muslimfeindliche Vorfälle nehmen zu. Beispiele für die Arbeit der Beauftragten sind der geplante Fachtag „Teilhabe und Sichtbarkeit muslimischen Lebens“ in Kooperation mit dem Islamforum Bayern, der Forschungsstelle für religiöse Vielfalt und der EZIRE der FAU Erlangen-Nürnberg,

der Eugen Biser Stiftung. Die Gründung eines Münchner Frauenbündnisses für religiöse Vielfalt, Respekt und Solidarität. Lehrerfortbildungen in Kooperation mit dem RPZ zu „religiöser Vielfalt“. Evangelischer Fernsehgottesdienst zum Dritten Advent im Br mit interreligiöser Beteiligung von muslimischen, jüdischen, alevitischen und buddhistischen. Beratung von kommunalen Räten / Runden Tischen der Religionen.

Veränderte Religiositäten: Die religiöse Landschaft wird individueller und weniger institutionell geprägt. Dies hat auch Auswirkungen auf den interreligiösen Dialog. In den Fortbildungsangeboten der Beauftragten geht es daher vor allem um die Förderung einer religionssensiblen Haltung. Eine besondere Rolle kommt dabei den kommunalen Räten und runden Tischen der Religionen zu. Der interreligiöse Dialog wird so zu einem Ort, der Menschen stärkt und ermutigt. Die Dienststelle greift dies gezielt auf, zum Beispiel mit der Gründung des interreligiösen Netzwerks Klimagerechtigkeit oder in Kooperationen mit der Diakonie.

Multiplikator:innen für interreligiöse Begegnung stärken: Um interreligiöse Begegnungen zu stärken, sind Aus- und Weiterbildungen für ehrenamtliche und hauptamtliche Akteure notwendig ebenso wie im Gespräch bleiben, auch unterschiedliche Positionen miteinander aushalten und an der Hoffnung auf ein friedliches, gleichberechtigtes und selbstverständliches Miteinander festhalten. Es zeigt sich, dass interreligiöse Initiativen zunehmend von nicht-religiösen Akteuren gestartet werden, während kirchliche Strukturen weniger beteiligt sind. Es stellt eine permanente Herausforderung dar, innerhalb der ELKB flächendeckend Multiplikator:innen für den interreligiösen Dialog zu gewinnen.

5. BRÜCKE-KÖPRÜ Nürnberg

Pfarrer Dr. Thomas Amberg

Strukturelle Veränderungen und kontinuierliche Weiterentwicklung prägen das Arbeiten von BRÜCKE-KÖPRÜ im zurückliegenden Jahr: Die Stelle von Religionspädagogin Doris Dollinger die 12 Jahre lang einen Arbeitsschwerpunkt auf interreligiöse Bildungsarbeit mit Schulklassen und Familien legte, wurde im Sommer 2023 gestrichen. Gleichzeitig wurde die Leitungsstelle von Dr. Thomas Amberg aufgeteilt: 0,5 im Ökumene-Referat und 0,5 im Dekanatsbezirk Nürnberg. Zudem wurde die Sachkostenfinanzierung auf beide Träger aufgeteilt. Das Dekanat Nürnberg garantiert die Finanzierung bis Ende 2029. Durch die Stellenreduktion müssen inhaltliche Fokussierungen vorgenommen und verstärkt mit Ehrenamtlichen und Honorarkräften gearbeitet werden. Der Dialog wird vermehrt „nach draußen“ getragen, um gemeinsam mit Gemeinden, Schulen und sozialen Akteuren Projekte zu entwickeln. **Interreligiöse Bildungsarbeit wird erkennbar als Teil von Gemeindeentwicklung und interkultureller Öffnung unserer Kirche!**

Neben Workshops und Exkursionen haben wir das „**Praxishandbuch Dialog**“ entwickelt und beim DEKT im Juni 2023 vor Ort vorgestellt. Tagesaktuell gibt seit Herbst 2023 ein **Blog** mit Fotos, Kurzberichten und Presseberichten lebendige Einblicke in laufende Projekte. Für die Bemühungen sensiblen interreligiösen Dialogs gelingt es uns weiterhin trotz aktueller jüdisch-muslimischer Konflikte im Gespräch zu bleiben. Exemplarisch steht dafür das internationale **Kunstprojekt „BEFORE I DIE**“. In Zusammenarbeit mit vielen Religionsgemeinschaften wandert es gegenwärtig für ein halbes Jahr durch Nürnberg und lädt dazu ein,

sich in aller Verschiedenheit unseres gemeinsamen Menschseins in seiner Endlichkeit, Verletzlichkeit und Schönheit bewusster zu werden. **Eine weitere** strukturelle Veränderung 2025: der Umzug vom Standort der Einrichtung mitten im migrantisch geprägten „Kiez“ von Gostenhof in das Haus eckstein. **In diesem Sinn verstehen wir die Basis-Dialogarbeit, wie sie BRÜCKE-KÖPRÜ in Nürnberg seit 1993 durch alle Veränderungen hindurch gestaltet, als wesentlichen Vollzug und wichtiges Lernfeld einer Kirche, die aus der Kraft des Evangeliums „Salz“ in der Suppe einer pluralen und demokratischen Gesellschaft sein und bleiben möchte.**

6. Weltanschauungsfragen

a. Sekten- und Weltanschauungsfragen

Landeskirchlicher Beauftragte für Sekten- und Weltanschauungsfragen der ELKB, Kirchenrat PD Dr. theol. habil. Matthias Pöhlmann

Tätigkeitsfeld: Beobachten, beurteilen, beraten, bilden und berichten:

Der Beauftragte beobachtet Wandlungsprozesse und Erscheinungsformen religiös-weltanschaulicher Gegenwartskultur durch Feldforschung und eigene Recherchen und erstellt Beurteilungshilfen. Er gibt Stellungnahmen in Interviews und Podcasts ab und berät Angehörige sowie Institutionen über verschiedene Kanäle. Ein Schwerpunkt liegt auf Vorträgen und Beratungen für Einzelpersonen (Angehörige), Schulen, Kommunen und Bildungsträger. Seit 2014 organisiert er die Tagung „Weltanschauungen im Gespräch“ für Fachleute und Interessierte. Zudem leitet er die Jahrestagung des „Arbeitskreises der Dekanatsbeauftragten für Weltanschauungsfragen in der ELKB“ und ist Lehrbeauftragter für Religionswissenschaft an der LMU München sowie der Universität der Bundeswehr. Er veröffentlicht regelmäßig und wird häufig zu aktuellen Themen wie zur rechten Esoterik, Anastasia-Bewegung, Zeugen Jehovas, Scientology und esoterischen Gruppierungen befragt.

Rückblick: Der Beratungsbedarf zu religiösen und weltanschaulichen Phänomenen ist stark gestiegen, vor allem nach der Schließung der Beratungsstelle für Neue religiöse Bewegungen im Dekanat München. Der Beauftragte war an politischen Weiterbildungen beteiligt, wobei Themen wie Rechte Esoterik, Verschwörungstheorien und die Instrumentalisierung der Freilerner-Szene durch rechtsesoterische und reichsbürgerideologische Kreise im Fokus standen. Er berät hierzu regelmäßig das bayerische Kultus- und Sozialministerium. Die Zahl der TV-Interviewanfragen ist deutlich gestiegen. Zudem bieten die Dienststelle seit Jahren Praktika für Studierende an, was auf großes Interesse stößt. Von März bis August 2024 ist Dr. des. Eva-Maria Kreitschmann als Spezialvikarin in der Dienststelle tätig, die die Arbeit des Beauftragten engagiert und kompetent unterstützt.

Ausblick: Da das Wildbad Rothenburg als Unterstützer im folgenden Jahr nicht mehr in Frage kommt, wird die Tagung „Weltanschauungen im Gespräch“ ab Herbst 2025 in Kooperation mit der Hanns-Seidel-Stiftung und EBZ im Kloster Banz stattfinden - mit deutlich niedrigeren Teilnahmegebühren. Der Beauftragte ist seit 2011 Vorsitzender des Ausschusses „Religiöse Gemeinschaften“ der Kirchenleitung der VELKD. Derzeit wird an einer digitalen Neuausgabe des Standardwerkes „Handbuch Weltanschauungen, Religiöse Gemeinschaften und Freikirchen“ gearbeitet, das Ende 2025 vorliegen soll.

b. Religiöse und geistige Strömungen

*Landeskirchliche Beauftragte für religiöse und geistige Strömungen der ELKB, Kirchenrat PD
Dr. theol. habil. Haringke Fugmann*

Kirchliche Weltanschauungsarbeit bzw. Apologetik: Apologetik zielt darauf ab, den christlichen Glauben auf kritische Fragen hin nachvollziehbar zu machen. Sie setzt sich mit weltanschaulichen Überzeugungen und Ideologien auseinander, bietet Seelsorge und Beratung an, erforscht und bedenkt Ideologien, philosophische Ansätze und Weltanschauungen, und informiert über Medien und Vorträge. Sie unterstützt kirchliche Entscheidungsträger und fördert Empowerment durch Beratung, Bildung und Aufklärung, um die Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit des Einzelnen zu stärken.

Rückblick: Kirchentag in Nürnberg im Juni 2023: Workshop zum Thema Verschwörungstheorien und zum Thema „Klima. Endzeit. Wendezeit“. Ab Spätsommer 2023: Entwicklung einer Computergestützten Recherchehilfe. Damit ist es möglich, in kurzer Zeit aus großen Materialmengen zentrale Erkenntnisse über weltanschauliche Akteure zu gewinnen. Diese Recherchehilfe kann verwendet werden, um nach theologischen, aber eben auch nach demokratiefeindlichen, antisemitischen, antimuslimischen, rassistischen, rechts- und links-extremen, menschenverachtenden oder den geistigen Missbrauch begünstigenden Inhalten bei weltanschaulichen Akteuren zu suchen. Seit dem Überfall der Hamas auf Israel am 7.10.2023 ist es noch wichtiger und dringender geworden, in weltanschaulichen Analysen auf antisemitische sowie auf antimuslimische Inhalte zu achten. In den Wochen vor der Glaubenskonferenz UNUM24 in München im Juni 2024 waren umfangreiche Recherchen zu den Akteuren der Glaubenskonferenz erforderlich, die als Materialhilfe und Einschätzung u.a. dem Bischofsbüro, der Pressestelle der Landeskirche und dem Büro des Münchener Regionalbischofs zur Verfügung standen.

Ausblick: Ab Herbst 2024 führen die beiden Beauftragten für Weltanschauungsfragen ein neues Curriculum Apologetik (Fortbildung) über einen Zeitraum von drei Jahren durch. Es bietet einen Überblick über die aktuell bei uns zu findenden religiös-weltanschaulichen Angebote und leitet dazu an, diese theologisch und in ihren gesamtgesellschaftlichen Kontext einzuordnen. Weitere Infos: https://www.weltanschauungen.bayern/system/files/dateien/Curriculum%20Apologetik%202024-2027_2.pdf

Landeskirchenamt München
Abteilung K, Kirche und Gesellschaft
K 5.2, Ökumene und Weltverantwortung
KR Hans-Martin Gloël

Mission Eine Welt

s. Bericht aus dem Direktorat



Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Arbeitsstelle kokon für konstruktive Konfliktbearbeitung in der ELKB



Zu den Aufgaben der Arbeitsstelle kokon zählt **Konfliktberatung**, bei der mögliche konstruktive Schritte miteinander entwickelt und andere Unterstützungssysteme empfohlen werden können. Sollte eine Mediation sinnvoll /gewünscht sein, erfahrene hauptamtliche Mediator*innen zur Verfügung oder regionale, qualifizierte Mediatoren und Mediatorinnen aus der „AG Mediation in der ELKB“ (bayernweit ca. 35 Personen). Die Honorarkosten werden in aller Regel vom LKA übernommen.

Außerdem führten die Hauptamtlichen der Arbeitsstelle kokon zahlreiche **Fortbildungen und Workshops** zum Umgang mit Konflikten und Frieden, z.B. in Pfarrkonferenzen, in der Staatlichen Lehrerfortbildung, bei FEA und ksb, mit der Stadtakademie Nürnberg, im Klinikum Nürnberg, bei Friedensgruppen und der Bundeswehr durch. Die Broschüre **„Mit Spannungen friedensstiftend umgehen“** (2024) zeigt Perspektiven und Impulse für die Friedensarbeit in der ELKB auf und kann auf der Webseite der Arbeitsstelle heruntergeladen werden. (www.arbeitsstelle-kokon.de). Die Arbeitsstelle kokon begleitet seit Beginn die **Ökumenische FriedensDekade**. 2024 steht sie unter dem Motto „Erzähl mir vom Frieden“. Sie wird am 10.11.24 für Bayern in der Friedenskirche Eckenheid für die Friedenskirchen in der ELKB als Schwerpunkt eröffnet. **Beratung für Kriegsdienstverweigerer**: Claudia Kuchenbauer wird als Beauftragte für KDV vermehrt angefragt. Im Jahr 2024 haben bis August bereits 22 Personen Beratung für den Prozess der Antragstellung gesucht.

Stiftung Wings of Hope Deutschland



Trauma heilen, Frieden stiften, Versöhnung leben. Wir unterstützen Menschen, die unter den Folgen von Krieg und Gewalt leiden durch Traumaweiterbildungen und -Therapie, Friedens- und Dialog- und Aufklärungsarbeit. Wings of Hope ist eine gemeinnützige ELKB-Stiftung in München, Nürnberg, Ruhpolding.

Traumaweiterbildungen: Aktuell bilden wir Traumafachkräfte in Brasilien, Kurdistan-Irak, Palästina und Zentralamerika aus. In Bosnien-Herzegowina bilden wir seit 2023 die 2. Runde Lehrer:innen zu Traumapädagog:innen fort. Neu hinzugekommen ist eine Traumaweiterbildung für Therapeut:innen in der Ukraine. In Deutschland haben wir die erste Ausbildungsrunde zum Thema Trauma und Seelsorge erfolgreich beendet und im Juni 2024 gemeinsam mit der Christusbruderschaft Selbitz eine 2. Runde begonnen. Außerdem begann im März 2024 die erste Weiterbildung zum Thema Körpertherapie.

Friedens- und Dialogarbeit: Zu diesem Programm gehören die Begleitung von jungen Menschen in Bosnien-Herzegowina und Kurdistan-Irak, die sich in Jugendnetzwerken für Frieden und Dialog engagieren. Das Jugendnetzwerk in Palästina und Israel ist seit dem 7. Oktober 2023 und des darauffolgenden Kriegs in Gaza aktuell im Land nicht aktiv. In Deutschland fand im August 2024 die Sommerakademie für interkulturellen Dialog statt. Die Sommerakademie wurde im September 2024 mit dem Förderpreis der Pill Mayer Stiftung für interkulturellen Dialog ausgezeichnet.

Traumatherapie: In Deutschland setzen wir Stabilisierungsprogramm für geflüchtete Frauen und Kinder um, die traumatische Erfahrungen in ihrem Heimatland oder auf der Flucht gemacht haben.

Aufklärungsarbeit: Auch im vergangenen Jahr haben wir wieder in Seminaren und Vorträgen über das Thema Trauma aufgeklärt und an diversen Veranstaltungen teilgenommen bzw. diese umgesetzt. Unser Fachkräftenetzwerk traf sich im Juni am Labenbachhof, um über Resilienz und neue Ansätze für die Arbeit mit Geflüchteten zu sprechen. Auch im Juni 2024 gestalteten Martina Bock, Maid Alić und Atran Youkhana aus unserem Team den Fernsehgottesdienst des BR in der Erlöserkirche in Erding mit.

Labenbachhof: In Ruhpolding betreibt die Stiftung mit dem Labenbachhof ein Freizeit-, Seminar- und Veranstaltungshaus, wo ein großer Teil unserer Aktivitäten stattfindet, darunter die Sommerakademie, die Stabilisierungstage und diverse Seminare.

Gedenkstättenarbeit an der Evangelischen Versöhnungskirche Dachau



**Evangelische
Versöhnungskirche**
in der KZ-Gedenkstätte Dachau

Der Besuch unserer **Gottesdienste und Gedenkfeiern** mit einem thematischen bzw. biographischen Schwerpunkt variierte im Berichtszeitraum stark. Eine große Resonanz fanden Angebote, bei denen wir NS-Verfolgte

bzw. deren Angehörige und Nachkommen, Kooperationspartner und Musikensembles für eine Mitwirkung bzw. Teilnahme gewinnen konnten:

- Zum **80. Todestag von Kurt Huber und Alexander Schmorell** (Weiße Rose) mit dem Gospelchor St. Lukas München.
- Zum **Gedenken an den Holocaust-Überlebenden, Pfarrer und Zeitzeugen Walter Joelsen** (1926-2023) mit drei seiner Kinder.
- Unter Mitwirkung der Versöhnungskirche zu **100 Jahre „Hitlerputsch“** in St. Markus München.
- In Kooperation mit der Evangelischen Jugend München und der Katholischen Seelsorge an der KZ-Gedenkstätte in der **Friedensdekade** als „Ökumenisches Friedensgebet der Jugend“ mit der Hauptzielgruppe Konfirmand*innen und Firmlinge.
- Zum **2. Jahrestag des von Putin befohlenen verbrecherischen russischen Überfalls auf die Ukraine** mit Statements der aus Mariupol nach Dachau geflohene Tochter eines ukrainischen KZ-Dachau-Überlebenden und einer junge Historikerin aus der Russischen Föderation
- Zum **79. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Dachau** gemeinsam mit der katholischen und der griechisch-orthodoxen Kirche in der Klosterkirche vom Karmel Heilig Blut Dachau
- Zum **90. Jahrestag der ersten größeren SS-Mordaktion im KZ Dachau** Ende Juni 1934, mit einem vom Landesverband Israelitischer Kultusgemeinden in Bayern gestalteten Abschluss in der der Versöhnungskirche benachbarten Jüdischen Gedenkstätte.
- Zum **80. Jahrestag des Umsturzversuchs vom 20. Juli 1944** mit der Eröffnung der neuen Ausstellung „**Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus**“ des Evangelischen Presseverbandes für Bayern.

Gewissermaßen von außen kam die Initiative für drei neue Gottesdienstformate in der Versöhnungskirche:

- Im Herbst 2023 und im Frühjahr 2024 wurde der Gottesdienst zum Start der neuen Auszubildenden der **Bereitschaftspolizei Dachau** in der Versöhnungskirche gefeiert. Die Initiative ging von der Polizeiseelsorge aus.
- Im März 2024 feierte die kleine **niederländischsprachige evangelische Gemeinde** in der Region München ihren monatlichen Gottesdienst in unserer Versöhnungskirche
- April 2024: Zum zweiten Mal hat auf Initiative von Marcella Reinhardt, Mitglied im **Zentralrat Deutscher Sinti und Roma**, zum Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Dachau ein Gottesdienst der „**Freien Christen Gemeinde Jeschua**“ bei uns stattgefunden. Das Kuratorium der Versöhnungskirche hat im Nachgang beraten, wie wir mit den aus unserer Sicht problematischen Seiten dieser an sich erfreulichen Initiative in Zukunft umgehen.

Mit einigen weiteren **Angeboten** erreichten wir eine große Resonanz:

- **Buchvorstellung „Meine Familie und ihr Henker – Der Schlächter von Polen, sein Nürnberger Prozess und das Trauma der Verdrängung“** mit dem Autor Niklas Frank im Rahmen der öffentlichen Veranstaltungen rund um die Internationale Jugendbegegnung in Dachau
- **Gedenkveranstaltung zur Anbringung des Erinnerungszeichens für Franz Stenzer** in München-Pasing mit Enkeltochter Tatjana Trögel
- Herbst 2023 **Workshoptag „Nazis in der eigenen Familie?“** zur Familiengeschichte in der NS-Zeit. Die Resonanz der Teilnehmenden war so positiv, dass wir am 12. Oktober 2024 den Workshoptag erneut anbieten.
- Auf Initiative der Versöhnungskirche würdigte die ELKB am 18. Dezember 2023 zu seinem **75. Todestag Kirchenpräsidenten Friedrich Veit**, der im April 1933 kirchenintern aus dem Amt gedrängt wurde, weil er bei seiner kritischen Haltung gegen die Nationalsozialisten blieb. An Friedrich Veits Grab in Bayrischzell fand eine Gedenkfeier mit Regionalbischof Thomas Prieto Peral statt.
- Zum 25. Mal „**Gedächtnisbuch für die Häftlinge des KZ Dachau**“ zum Jahrestag der Errichtung des Konzentrationslagers Dachau. Zehn Biographien wurden der Öffentlichkeit vorgestellt und können jetzt in der Versöhnungskirche gelesen werden, verfasst zumeist von Jugendlichen.
- April 2024 gemeinsam mit der Evangelischen Stadtakademie München **Filmgespräch zu „The Zone of Interest“**. Der mit zwei Oscars ausgezeichnete Streifen über das Leben der Familie des Kommandanten Rudolf Höß in einer Dienstvilla mit schönem Garten direkt neben der Mauer des Vernichtungslagers Auschwitz bot Stoff für ein lebhaftes Nachgespräch.
- Zu unserer großen Freude konnten wir im September 2024 mit Noémie Hernandez-Bernard und Marine Vidé-Ezcutari zwei neue französische Jahresfreiwillige von **Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (ASF)** begrüßen, die unser Team nun international bereichern.

Gedenkstättenarbeit in der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

Im vergangenen Jahr wurde neben der regelmäßigen Arbeit mit Konfirmanden und dem Gedenken rund um den 09. April vor allem die Zusammenarbeit mit evangelischen Akteuren in der regionalen Bildungslandschaft weiter ausgebaut. Schwerpunktmäßig zu nennen

sind hierbei die Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Bildungswerk Oberpfalz, dem Evangelischen Bildungszentrum Bad Alexandersbad und der dortigen Arbeitsstelle Antiziganismus.

Darüber hinaus stehen vor allem die Vorbereitungen rund um den **80. Jahrestag der Ermordung von Dietrich Bonhoeffer**, Hans Oster und der anderen Widerstandskämpfer in Flossenbürg im Zentrum der Arbeit. Unter dem Motto „grenzenlos hoffen“ werden Anfang April 2025 verschiedene Veranstaltungen stattfinden: unter anderem wird in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Jugend in Bayern ein bayrisches und internationales Begegnungstreffen ausgerichtet; am 06. April 2025 findet ein Fernsehgottesdienst mit Landesbischof Christian Kopp in Flossenbürg statt; und außerdem wird eine internationale Tagung zur Frage „Wem gehört Dietrich Bonhoeffer?“ in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie Tutzing und der Internationalen Bonhoeffer Gesellschaft ausgerichtet.

CAPNI



Die Hoffnung lebt. „*To keep the hope alive*“ – das ist das Motto des christlichen Hilfswerks CAPNI in der nordirakischen Stadt Dohuk, die v.a. Projekte im kurdischen Autonomiegebiet und in der Ninive-Ebene durchführen.

Seit dem Sturz des Regimes von Saddam Hussein vor mehr als 20 Jahren sind von den ca. 1,4 Millionen Christen die meisten ausgewandert. Die Demographie der Christen im Irak werden wir nicht mehr herstellen können, aber die noch 250.000 Christen können ihre Rolle in der Gesellschaft wahrnehmen, zum Beispiel indem sie der Hoffnung Gestalt geben durch Projekte, die der ganzen Gesellschaft dienen: Medizinische Versorgung u.a. durch eine Mobile Klinik, Bildungsprogramme für Kinder, Arbeitsangebote für junge Menschen, Förderung von Existenzgründungen durch Mikrokredite, Sicherstellung des Lebensunterhalts für Bedürftige, Förderung der gegenseitigen Wahrnehmung und des Zusammenhalts zwischen verschiedenen Gruppen der irakischen Bevölkerung. Bei allen Aktivitäten fördert CAPNI das Bewusstsein für die Herausforderungen des Klimawandels, etwa indem Solarenergie genutzt wird, oder durch die Anwendung von modernen landwirtschaftlichen und industriellen Techniken.

Das Referat **Advocacy** ist eine Stimme für verletzte Minderheiten und für ihr Streben, Bürger mit gleichen Rechten im Kontext des Mosaiks der Gruppen der irakischen Gesellschaft zu sein. Projekte des Referats **Eastern Christianity** machen bewusst, dass es sich etwa bei der apostolischen Kirche des Ostens um eine Kirche handelt, die ihre historischen Wurzeln in der Zeit der Apostel hat und das Evangelium bereits früh bis in den Fernen Osten getragen hat.

Es sind etwa 16 evangelische und katholische Kirchen und Organisationen aus Europa, die u.a. bei einem jährlich stattfindenden Runden Tisch mit CAPNI zusammen arbeiten, um die Hoffnung auf ein weiterhin lebendiges christliches Leben im Irak auch in Zukunft Gestalt werden zu lassen. Der Wunsch nach Emigration ist nach wie vor (nicht nur) bei den Christen des Irak hoch. Die Auswanderungszahlen stagnieren derzeit, weil es schwieriger geworden ist, nach Europa zu kommen. Bei einem Besuch im April 2024 in Bagdad und Mosul konnten OKR Michael Martin und KR Hans-Martin Gloël sich allerdings davon überzeugen, dass sich die Sicherheitssituation deutlich verbessert und auch die wirtschaftliche Situation sich entwickelt.

Landeskirche feiert 30 Jahre Freundschaft mit Ungarn: Festtage in Würzburg mit Landesbischof Christian Kopp

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern und die Lutherische Kirche in Ungarn feiern ihre 30-jährige Partnerschaft mit einem mehrtägigen Fest vom 26. bis 29. September 2024 in Würzburg. Es steht unter dem Motto „Mit Herzen, Mund und Händen“ und spielt damit auf die unterschiedlichen Facetten der Partnerschaft an: mit dem Herzen dabei, immer im Dialog und zupackend in der gegenseitigen Hilfe. Seit 30 Jahren gibt es partnerschaftliche Beziehungen zwischen Kirchengemeinden, Schulen, Kindergärten, Hochschulen und diakonischen Einrichtungen der beiden lutherischen Kirchen. Durch diese Partnerschaften hätten viele Menschen "ihren Blick erweitert" und anhand dieses Miteinanders "Kirche in Europa" erlebt, so Landesbischof Christian Kopp. Neben Musik sowie Jugend- und Sportangeboten stehen auch ein Festakt am Samstagabend in der St.-Johannis-Kirche und ein Gottesdienst mit Landesbischof Christian Kopp und seinem ungarischen Amtskollegen Tamás Fabiny am Sonntagmorgen auf dem Programm. Außerdem diskutieren der für die Ökumene zuständige Oberkirchenrat Stefan Blumtritt und Diakoniepräsidentin Dr. Sabine Weingärtner am Samstagvormittag zusammen mit leitenden Vertreterinnen und Vertretern der ungarischen Kirche über die Frage: „Wofür brauchen wir uns künftig (nicht)?“

München, 23. September 2024, Silke Scheder, Stellv. Pressesprecherin

Ökumenische Studienarbeit

- Die 40. Konferenz der Ökumenebeauftragten fand von 2. bis 4. Juli 2024 in Bad Alexandersbad unter dem Thema „Und wenn wir alle zusammenziehen? Auf dem Weg zu einer pragmatischen Ökumene“ statt.
- Die nächste Konferenz wird in Passau vom 8. bis 10. Juli 2025 stattfinden: „Christusbekenntnis heute – Nizäa 2025“ (Arbeitstitel) und nimmt Bezug auf 1.700-jährige Jubiläum des ersten Ökumenischen Konzils von Nizäa (325).
- Der 55. Europäisch-Ökumenische Studienkurs hat Anfang Juni 2024 zum letzten Mal in Josefstal stattgefunden. Das Thema war „Alter Wein, neue Schläuche? Tradition und Transformation in den christlichen Kirchen.“ 2025 wird eine Konsultation mit den entscheidenden europäischen Kirchen zur zukünftigen Neuausrichtung des Studienkurses stattfinden. Dabei wird es u.a. um das Verhältnis von Begegnung und Bildung, die Dauer des Kurses, neue Kooperationspartner und den künftigen Tagungsort gehen.

Migration, Flucht, Asyl

- Die Zahl der Menschen auf der Flucht vor Verfolgung, Krieg und Gewalt erreichte im Jahr 2023 einen neuen Höchstwert von 117,3 Millionen Menschen. Ebenso ist ein Anstieg der Asylanträge in der EU um 18% gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. In Deutschland wurden letztes Jahr 329.120 neue gestellt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen Anstieg um 51,1%. Auf die steigenden Flüchtlingszahlen und Asylanträge reagiert die Politik einseitig mit Abschottung sowie verstärkten Forderungen nach Aufenthaltsbeendigungen und Abschiebungen. Diese Praxis führt zunehmend zu einer Aushöhlung des Rechts auf Asyl und des Flüchtlingsschutzes nach der Genfer Flüchtlingskonvention.
- Die Kirchenleitung der ELKB ist in diesem Kontext regelmäßig im **Gespräch mit politischen Entscheidungsträgern**; LB Kopp und Diakoniepräsidentin Weingärtner baten die bayerischen EU-Abgeordneten, im Vorfeld der GEAS-Reform Verhandlungsstärke zu zeigen. Leider bleiben die Verschärfungen des europäischen Asylrechts nach der Verabschiedung der GEAS-Reform im Juni 2024 bestehen.
- ELKB und Diakonie haben vor dem Hintergrund der aufgeheizten Debatte zu Migration und Asyl eine gemeinsame **Argumentationshilfe** herausgegeben, um die in der Flüchtlingsarbeit in Diakonie und Kirche Engagierten, die sich zunehmend Bedrohungen und Anfeindungen ausgesetzt sehen, zu stärken.
- Der Druck wächst in den Arbeitsbereichen der **Härtefallkommission (HFK)** und in der **Kirchenasylberatung** gleichermaßen.
- Seit Mitte 2023, als die Rückführungen in den Irak keinen Einschränkungen mehr unterlagen, ist ein signifikanter Anstieg von Anfragen irakischer zu verzeichnen. B
- Insgesamt bleibt jedoch festzuhalten, dass die HFK eine wichtige, auf rechtlicher Grundlage stehende Einrichtung zur Lösung humanitärer Härten ist, die für viele besonders integrierte Ausreisepflichtige oft die letzte Hoffnung darstellt. Den Betroffenen und ihren Unterstützern wird während des oft langen Härtefallverfahrens ermutigend zur Seite gestanden und seelsorglich begleitet.
- Nachdem der Beschluss der Innenministerkonferenz vom Dezember 2022, Abschiebungen in den Iran weitgehend auszusetzen, Ende 2023 ausgelaufen ist, wenden sich zahlreiche iranischen Staatsangehörige an die ELKB.
- Die Kirchenasylberatung hat seit 1. Februar 2023 Diakon David Geitner inne. Die befristete Stelle wurde vom Landeskirchenrat erneut – bis Ende 2025 – verlängert. In 2023 gab es innerhalb der ELKB insgesamt 165 Kirchenasyle mit 218 Personen (davon 38 Kinder). Schutz wurde schwerpunktmäßig für Syrer, Afghanen und LGBTQ+ Personen aus Uganda oder Tansania gewährt.
- Es gab weitaus mehr Anfragen für Kirchenasyle als Plätze. Der Druck auf die Kirchengemeinden nimmt angesichts der geschilderten Menschenrechtsverletzungen in Bulgarien oder Litauen und einer zunehmenden Abschiebepaxis zu.
- Positiv ist zu bewerten, dass das BAMF weiterhin anerkennt, dass die Kirchen eine Einzelfallprüfung durchführen.